Gedanken am Grabe

der entschlummerten

Gräfin Torring-Guttenzell,

gebornen Torring-Seefeld,

am Tage ihres Scheidens, den 13. Dezember 1847.

Lautlos war der Tag verstrichen,
Ausgekämpft der große Kampf,
Denn die Seele ist entwichen
In des letzten Todeskrampf.

Leben kämpfte mit dem Leben;
Denn der Tod ist nur die Hand,
Um den Schleier sanft zu heben
Von der Seele Vaterland.

Neckisch ist die Hand des Lebens,
Prunkt mit ihres Herrn Gewalt,
Zeigt da Hoffnung, ach! vergebens,
Wo sich die Lawine ballt.

2

Wunderbar sind doch die Seelen
In des Menschen Leib gehüllt,
Dessen, was sie selbst sich hehlen,
Ist ihr ew'ger Geist erfüllt.

In der Seele tiefsten Tiefen
Gräbt des Widerspruches Wurm;
Als die Elemente schliefen,
Da beschwur zu grausem Sturm

Jenes Wort, der Höll' entstiegen,
Aus dem Abgrund Leidenschaft;
Ach, in ihren düst'ren Siegen
Hat sie Viele hingerafft!

Ach, es ist des Menschen Seele,
Die nach Oben ewig strebt;
Doch, daß Widerspruch nicht fehle,
Sinnlichkeit am Stamme gräbt.

Anmuthsvoll umfloß des Weibes
Edle Form den Männergeist,
Der nun, lösend jenes Leibes
Band, in Ewigkeiten kreis't.

Wie ein Riese, weit umspannend
Zukunft und Vergangenheit,
Mit des Zaubers Sprüchen bannend
Sie vereint, wenn noch so weit:

So umfaßte die erblaßte
Rose, die entblättert nun,
Eh' des Todes Hauch sie faßte,
Sey's gesagt zu ihrem Ruhm!

Mit dem Hauch der Anmuthsfülle,
Durch der Grazien Harmonie,
Der Antike edle Hülle,
Und des Ahnens Blick, den sie

In die fremden Seelen senkend,
Wie Aurora's zaub'risch Licht,
Ihren Saum in Fluthen tränkend,
Aller Meere Schweigen bricht.

Die Geheimnisse, verborgen
Wie ein selt'ner Edelstein,
Sah in ahnungsvollem Morgen
Schimmern sie im Geisterschein,

4

Sah die Palmenkrone winken
Von der Wüste sand'gem Meer,
Aus dem Grab auf lustig flinken
Berberrossen rings umher

Kommende Geschlechter jagen;
Wonne spendend. hochbeglückt,
Die dereinst in schönern Tagen
Göttliches Erkennen schmückt,

Sah in einer Eiche Schatten
Einst in kühlend sanfter Ruh,
Traulich plaudernd mit dem Gatten,
Der ihr nicket freundlich zu,

Die Geliebte sehnend hangen
An dem Aug' ob's Liebe spricht,
Zitternd dann in süßem Bangen
Harren, bis das Schweigen bricht,

In erhabenem Gesichte
Aus dem zarten Stamm erblüh'n
Episoden der Geschichte,
Wie Kometen flammend zieh'n.

Wenn die kaum entsproßte Pflanze
Edler Eichen Mark belebt,
Kann nur strahlend sie im Glanze,
Von dem Lorbeer sanft umwebt,

Fest anschmiegend, sich erheben,
Unbewußt von ihm bekränzt,
Selbst nach Idealen streben,
Wo des Himmels Saum erglänzt.

O Kassandra später Tage
Mit dem aufgeschloßnen Sinn!
Heisch' dem Geiste, daß er trage
Deinen Blick durch Nächte hin,

Daß uns neue Welten tagen
Aus dem Schauer ew'ger Nacht,
Der entsteigen Lust und Klagen
Durch des Ew'gen Himmels-Macht.

Glücklich, der Aurora's Sonne
Durch des Orkus Blitze sieht!
Den umsäuselt Hoffnungswonne,
Wenn um ihn Verderben sprüht.

Gott erschuf aus Nichts das Wesen,
Daß mit schönem, hellem Aug'
Es in ihm möcht' Liebe lesen
Durch des Paradieses Hauch.

Doch dieß Haines säuselnd Wehen
Schlug nur an der Engel Ohr,
Die am Thron der Ew'gen stehen
In unzählbar heil'gem Chor.

Ach, zu leise war ihr Mahnen
Für des Menschen thöricht Herz!
Stumm und kalt für geistig Ahnen
Vor dem nie gekannten Schmerz,

Stürzte in des Todes Schatten,
Der das Paradies umfloß,
Die Bethörte mit dem Gatten
Ewig hin, der sie umschloß.

Und der Tod mit seinen Schrecken,
Dem verfallen sie nunmehr,
Den selbst Seufzer nicht erwecken.
Von des Orkus düst'rem Heer,

Hauchte über sie Verwesung,
Alles Endlichen Geschick,
Bis die Sünde zur Erlösung
Ueber Gräber hebt den Blick.

Du auch schiedest von der Erde
Die nicht mehr die Deine war,
Lodernd flammt ein neues Werde
Auf der Sühnung Volksaltar.

Ruhe sanft, du Blüthenhülle,
Unter deines Geistesweh'n,
Den in ew'ger Jugendfülle
Ueber Gräbern Himmel seh'n.

Geschlossen den 20. März 1848.

Adalbert.



